

La casa delle tre donne

Autor(en): **Musso-Bocca, Angela**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **51 (1943)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hydrophile Gazebinden geschnitten
Hydrophile Gazebinden festkantig
Idealbinden (elast. Binden für Krampfadern)
Tricotschlauchbinden
Lasteril-Binden (Gummielast. Idealbinde)
Nabelbinden
Gazewindeln zweifach, in versch. Grössen

Verlangen Sie Preise von

E. Gysin-Walti, Verbandstoffe
Dietikon b. Zürich

Die Rekrutierung des Rotkreuzpersonals, die sich zu Beginn der Mobilisation verhältnismässig leicht abwickelte, wird heute immer schwieriger. Einzig bei den Krankenschwestern und Pfadfinderinnen bleibt sie stabil, wechselt aber ausserordentlich stark bei den Samariterinnen und den FHD.

Diese Krisis in der Einzelrekrutierung zeigt uns in ihrer ganzen Ernsthaftigkeit, dass wir einen andern Rekrutierungsmodus finden müssen, wenn wir in Zeiten scheinbar geringerer Gefahr ein Zurückgehen unserer Leistungen an die Armee vermeiden wollen.

Wir wissen wohl, dass es uns im Fall einer Katastrophe oder im Fall eines Angriffs nicht an Freiwilligen gebrechen würde, aber diese Freiwilligen in letzter Stunde wären nicht ausgebildet, und ihre Verteilung und Einordnung in die verschiedenen Formationen würde den mannigfaltigsten Schwierigkeiten begegnen, wenn wir nicht schon heute eine dezentralisierte Organisation durchführen, die sich stark von der schon bestehenden unterscheidet; diese finden wir zu zentralisiert.

Das Schweiz. Rote Kreuz hat von seinem zentralen Sitz aus diese Formationen zum grössten Teil selbst organisiert und die Kontrollen geführt. Wie wir schon oben erwähnt haben, war dies finanziell nur durch die teilweise Militarisation des Roten Kreuzes möglich.

Dagegen wäre uns eine Fortführung der heutigen Kontrollen, die eine bedeutende Zahl an Personal verlangt, nach Beendigung der Mobilisation finanziell untragbar. Zudem erachten wir eine so starke Zentralisierung als ungeeignet, um im Falle einer erneuten Mobilisation die vernünftige und sichere Einteilung aller in letzter Stunde sich meldenden Freiwilligen vorzunehmen.

Wir befassen uns deshalb mit dem Gedanken, einen grossen Teil unserer Kontrollen zu dezentralisieren. Wir würden in unseren Bureaux keine nominellen Kontrollen mehr führen, würden aber die Verantwortung für die Aufstellung bestimmter Detachements unter unsere Zweigvereine und Hilfsorganisationen verteilen (Schweiz. Samariterbund, Pflegerinnenschulen usw.).

Im Fall einer Epidemie oder eines neuen Krieges wird es unerlässlich sein, dass wir über eine sehr einfache Organisation verfügen, die, über das ganze Land verteilt, durch unsere Zweigvereine kontrolliert und so aufgefasst und organisiert würde, dass die benötigten Formationen ohne unnütze Kontrollen und Papierverschleiss den Gegenden selbst «entspringen» könnten, in denen sie eingesetzt werden müssten. Die Rolle des Schweiz. Roten Kreuzes würde darin bestehen — die Idee ist nicht neu —, jedem Zweigverein und jeder Hilfsorganisation die bestimmte Aufgabe zu überbinden, das nötige Personal auszubilden und aufzustellen. Diese Organisationen würden die einfachen und unerlässlichen Kontrollen selbst führen. Sie würden über die «taktischsanitätsdienstliche» Aufgabe der verschiedenen von ihnen aufgestellten Formationen auf dem laufenden gehalten. Allerdings wäre es unerlässlich, dass das Schweiz. Rote Kreuz nach wie vor eine zentrale Kontrolle über das ganze Berufs-Pflegepersonal sowie über die Rotkreuzkolonnen und Rotkreuz-Transportkolonnen selbst weiterführe.

Dezentralisieren könnten wir: die Grenzspital-Detachements, die Grenz-Rotkreuz-Detachements, die Territorial-Rotkreuz-Detachements und vielleicht auch die Samariterdetachements der MSA, um nur noch die Kontrolle über die Krankenschwestern der MSA, der Sanitätszüge und der chirurgischen Ambulanzen zu behalten. Um sicher zu sein, verstanden zu werden, und um Ihnen unsere Ausführungen bildlich vor Augen zu stellen, führen wir nachfolgend zwei konkrete Fälle an:

1. *Fall: Grenzzone.* Im Gebiet der Grenzbrigade 12, zum Beispiel, müssen wir aufstellen:

1 *Grenzspital-Detachment*, das den Dienst in den Spitälern X, Y und Z zu versehen hätte und

1 *Grenz-Rotkreuz-Detachment*, dessen sanitätstaktische Aufgabe darin besteht, in allen Gegenden des Kantons die für den Sanitätsdienst sehr wichtigen kleinen Sanitätsposten einzurichten.

Bis heute waren wir für die Aufstellung dieser Detachements und — im Einverständnis mit den militärischen Behörden — für die Führung der Kontrollen verantwortlich. Keine Mutation und keine Entlassung durfte ohne unsere Einstimmung vorgenommen werden.

Der Kanton Graubünden besitzt zahlreiche Samaritervereine. Die Aufgabe eines jeden Detachements genau kennend, wäre es für uns sehr einfach, jedem Samariterverein die Verantwortung zu übertragen, eine bestimmte Anzahl Personen zur Verfügung des Brigadearztes zu halten, die sich im Kriegsfall sofort gemäss dem vom Brigadearzt ausgestellten Mobilmachungszettel oder Marschbefehl an den Ort begeben würden, wo ihre Tätigkeit vorgesehen ist.

Wir würden in unseren Bureaux nur noch eine globale Kontrolle führen, wie z. B. «Samariterverein Davos: 10 Personen, eingeteilt im Grenz-Rotkreuz-Detachment 12. Aufgabe: Sicherstellung des Betriebes des Sanitätspostens im Bahnhof Davos.»

Der Brigadearzt, der zugleich delegierter Sanitätschef des Rotkreuzchefs wäre, würde die Kontrollen seiner Detachements selbst genau nachführen oder durch die militärischen Behörden besorgen lassen. Er würde die Identitätskarten des Roten Kreuzes ausändigen und trüge die Verantwortung für die Ausbildung des Personals.

Feuilleton

La casa delle tre donne

Angela Musso-Bocca

La Gina aveva finito di scodellare la minestra che fumava nelle ciotole allineate sulla tavola della cucina, sull'orlo di ogni ciotola essa aveva appoggiato il cucchiaino, poi aveva portato sulla tavola il boccale del vino.

Dalle scodelle una leggera colonna di vapore saporoso saliva a perdersi in alto verso le travature del soffitto.

La porta di casa era spalancata; fuori, una di quelle sere umide del settembre piovoso che preludiano il mezzo autunno. Veniva su dalla gora stagnante nel prato il gracidare della rana e quell'umido, quel verso e quel languore di luna indecisa fra l'addensarsi delle nuvole nel cielo, davano un tedio e una grande malinconia.

La bimbeta della povera Silvia dormiva tranquilla nella zana linda e accurata che Teresa dondolava ancora un pochino colla punta del piede, mentre colle mani sferruciava svelta una maglietta azzurra che voleva veder finita prima di notte.

«La minestra è pronta», ripeté ancora la sorella maggiore, dando una sciacquata ai tazzini per il vino, e sparse fuori dell'uscio il capo per avvisare il cognato che s'indugiava in qualche lavoro inutile.

Il Rodani entrò silenzioso nella vasta cucina, sedè al suo posto, prese una delle scodelle allineate sulla tavola e cominciò a rigirarsi fra le mani il cucchiaino come se non sapesse da che lato servirsene. Poi a rovistare con esso dentro la minestra con una fissità meticolosa quasi a volere contare i grani del riso o le foglie delle erbe, a seguire

in alto collo sguardo il vapore che saliva, ad osservare le strisce di luce irradianti dalla lampada appesa nel mezzo del soffitto.

La Gina seduta in un angolo del camino lo spiava colla coda dell'occhio e sentiva salirle alla gola un grosso nodo di pianto che a stento poteva trattenere.

Il Rodani si alzò da tavola lasciando intatta e raffreddata la minestra nella ciotola; uscì fuori nel cortile chè non poteva più restare dentro quel quieto silenzio della casa che gli strappava il cuore dai ricordi.

Dopo quella sera gli successe sovente di non più andare a casa neppure al pasto del mezzo-giorno.

Passava delle giornate intere sdraiato sotto al pero in fondo al prato in un dormiveglia che non era nè un fantasticare, nè un riposo. Un'inerzia completa in tutto il corpo fiaccato che lo teneva là, cogli occhi fissi in alto senza che potesse vedere o distinguere qualche cosa di preciso.

Talvolta, dopo molte ore di quella strana e oziosa contemplazione si sfogava in un gran pianto silenzioso e, così bagnato di lacrime, si addormentava sotto al sole ancora alto di quei chiari pomeriggi d'ottobre.

Ormai egli aveva perduto ogni amore al lavoro, ogni energia che gli tenesse un poco a governo quella srenata ribellione di sentimenti, la quale, dopo il colpo terribile toccatogli, si avrebbe dovuto calmare in uno spirito di rassegnazione, così come avevano fatto le due cognate, anche per amore della piccola che doveva crescere, poveretta, senza la mamma.

Ma queste erano considerazioni che non lo calmavano, anzi spesso lo inasprivano fino a dargli uno sguardo bieco e cattivo.

Vielleicht würde im Grenzspitaldetachment 12 die genügende Zahl Schwestern fehlen, um das Berufspersonal der Grenzspitäler zu ergänzen. Der Brigadearzt sollte in erster Linie über Schwestern aus der Privatpflege und aus nichtmilitärischen Spitälern verfügen können. Ihm würde die Aufgabe obliegen, dieses Personal zu wählen und es in Zusammenarbeit mit unserem Zweigverein Graubünden einzuteilen.

Aus Mangel an geschultem Berufspersonal sollte er in Uebereinstimmung mit dem Präsidenten dieses Zweigvereins Kurse für Hilfspflegerinnen durchführen. Diese Hilfspflegerinnen wären in allererster Linie dazu bestimmt, in den nichtmilitarisierten Spitälern die mobilisierten Schwestern zu ersetzen. Nur in zweiter Linie dürften sie die Lücken in den eigentlichen Grenzspitälern ausfüllen.

Wir hätten damit eine selbständige regionale Organisation erreicht, die ohne grosse Kontrollen oder Detailinstruktionen von zentraler Seite arbeiten könnte.

Diese Organisation würde sich selbst genügen und würde für die Zweigvereine und Samaritervereine eine Quelle lebendigen Interesses bedeuten.

Der Zweigverein Graubünden würde eine nominale Kontrolle über die Schwestern und Hilfspflegerinnen führen, die Samaritervereine dagegen eine Kontrolle für ihr eigenes Personal.

2. Fall: *Zentrale Zone.* Im Réduit versehen wir die MSA, Sanitätszüge und chirurgischen Ambulanzen mit Detachements. Hier zeigt sich das ganze Problem viel gedrängter, da die Zone des Réduits nur sehr wenig Rekrutierungsmöglichkeiten bietet. Wir sind daher verpflichtet, ausserhalb der Zone anzupochen.

Wir könnten hier allerdings wie beim ersten Fall vorgehen und uns an die Samaritervereine des Réduits wenden. Wir müssten uns aber zugleich auch an die Samaritervereine der grossen Städte wenden, denen die Aufgabe erteilt würde, auf Abruf ein bestimmtes Detachment oder einen Teil dieses bestimmten Detachements für eine MSA oder einen Sanitätszug bereitzuhalten.

Der ganze neue Modus wäre im Grunde nichts anderes, als die Ausdehnung und Verallgemeinerung des Systems, das wir bei unseren Schwesternschulen anwenden. Diese sind verantwortlich, stets ein bestimmtes Kontingent Schwestern für die MSA, Sanitätszüge und chirurgischen Ambulanzen zur Verfügung zu halten. Ihnen fällt die Aufgabe zu, Kontrollen zu führen und eventuelle Lücken auszufüllen. Mit dieser Organisation wäre der individuellen Rekrutierung ein Ende bereitet, was sich auf die Qualität der Detachements vorteilhaft auswirken würde. Wir hätten dann nicht mehr mit Einzelpersonen zu tun, sondern nur noch mit Organisationen — Zweigvereine des Roten Kreuzes, Samaritervereine — die für die Qualität und Ausbildung des uns zur Verfügung gestellten Personals garantieren würden. Ein anderer Vorteil bestünde im Interesse, das eine solche Organisation unseren Zweigvereinen bietet. Sie besässen damit eine wirkliche und greifbare Aufgabe, die von ihrer Initiative abhinge. Ihre Mitglieder würden nicht mehr unglückliche Einteilungen zu befürchten haben, noch würde man im unklaren sein über deren Fähigkeiten und Wünsche. In den Grenzgebieten wäre es dem freiwilligen Personal möglich, an seinem Domizil oder nicht weit entfernt davon Dienst zu leisten.

Anche coi mercanti che venivano per le compere d'Ognissanti si era lasciato trovare a corto d'argomenti persuasivi, al contrario si sarebbe detto che in lui c'era uno strano gusto nel lasciarsi mistificare.

I più scaltriti avendo notato nel Rodani la mollezza nel contrattare e la fiacchezza nel ragionare, avevano incominciato a confonderlo e a irretirlo colle loro subdole mene, trascinandolo in gravissime perdite.

Perfino le piccole spese del sabato al borgo che d'abitudine erano di sua spettanza, gli davano fastidio e noia. L'acquisto di una manciata di chiodi, il rinnovare una falce fienaja, dare una capatina dal macellaio per un pezzo di grasso di vitello che poi la Gina faceva fondere con altrettanto burro fresco, passare un momento dal merciaio per quel tal filo da macchina di cui la Teresa gli ficcava in tasca il rocchetto per la marca, con tante raccomandazioni e facendogli fare il solito nodo al fazzoletto perchè non lo dimenticasse avendo un urgente lavoro da sbrigare.

Rientrava che già era suonato il mezzogiorno, con un certo fiato grosso che lasciava odor d'osteria, affastellava un mucchio di scuse per gli acquisti dimenticati e per gli altri non riusciva mai ad uncinare assieme le cifre del conto.

Si vedeva chiaramente che egli correva sull'orlo della rovina.

Più tardi aveva anche cambiato fisionomia. Si era fatto un viso arcigno, in casa di un mutismo opprimente, fuori dibattendosi in ragionari assurdi da solo o rivolgendosi alle mucche, alle piante, a qualsiasi arnese di nessuna importanza.

Il dottore al quale le sorelle si erano rivolte per consiglio ed aiuto, l'aveva dapprima giudicato un malinconico; una scossa nervosa per il colpo patito, aggravandosi il male poteva avere certamente delle conseguenze più gravi.

Nerven nicht aufpeitschen sondern nähren

mit Biomalz

Verlangen Sie den spezifischen Nervenstärker Biomalz mit Magnesium und Kalk, ein wirksames Nerven-Kurmittel für Jung und alt, das nicht aufpeitscht, sondern stärkt und aufbaut.

Erhältlich in allen Apotheken

Wie könnten wir aus dem heutigen Stand der Organisation in eine neue übergehen? Was wäre dabei die Rolle der Zweigvereine und was die der Hilfsorganisationen?

Vor allem wäre es wichtig, alle die sich für unsere Formationen gemeldeten FHD bei einer Demobilisierung für uns zu gewinnen. Indem wir den Zweigvereinen die nach Wohnkanton aufgestellten Listen zur Verfügung stellen, würden wir ihnen Gelegenheit bieten, diese FHD zum Beitritt in die Zweigvereine aufzufordern oder sie den Samaritervereinen ihres Gebietes zuzuweisen. Es ist klar, dass sich ein grosser Teil nicht melden würde; viele würden eine vollständige Unabhängigkeit vorziehen. Wir hoffen aber doch, dass wir bei diesem Vorgehen die besten Kräfte für das Rote Kreuz gewinnen könnten.

Denjenigen FHD, die ihre militärische Einteilung behalten möchten, ohne Mitglied eines Zweigvereins oder eines Samaritervereins zu werden, könnte entsprochen werden. Ihre Kontrolle wäre dann durch die kontrollführende militärische Behörde sichergestellt oder, was die MSA anbetrifft, durch das Zentralsekretariat des Schweiz. Roten Kreuzes.

Die Neuorganisation würde natürlich erst dann spielen können, nachdem wir die Neuverteilung der Aufgaben vorgenommen hätten.

Die Rolle der Zweigvereine würde damit von wesentlicher Wichtigkeit werden. An ihnen wäre es dann, mit den Brigade- und Territorialärzten gemäss unseren Instruktionen Führung zu nehmen, um sich mit den sanitätstaktischen Aufgaben vertraut zu machen und die Bedürfnisse an Personal in ihrem Gebiet kennen zu lernen.

Ueber diese beiden Hauptpunkte im klaren, würden sich die Zweigvereine darauf mit den Samaritervereinen in Verbindung setzen, um ihnen ihre Aufgaben zuzuweisen und die Effektivbestände festzulegen, die diese zu liefern hätten. Ein weiterer Schritt wäre, eine gerechte Verteilung des verfügbaren Personals unter die Ortswehr und den Luftschutz vorzunehmen. Allerdings müsste dabei in aller-

Da tempo, Lorenzo, non si curava più neanche della sua figliuola; si era avvolto completamente nel sospettoso pensiero che le cognate, stanche di lui, lo volessero avvelenare e perciò aveva incominciato a guardarle con occhi duri e circospetti, a spaventarle e ad insprirle con ogni sorta di malefatte.

Un giorno, non sapendo con chi rifarsi di tutto l'amarume che gli sconvolgeva il cuore, si era brutalmente sfogato sul grosso pero che pure gli aveva sempre dato tanta ombra e frescura, mutilandolo, senza misericordia, dei rami più robusti, i migliori.

Le due sorelle attonite, dal cortile della loro casa avevano sentito, nell'aria tranquilla del mattino, quei regolari e veementi colpi d'accetta ed erano corse sul posto.

Alla vista dello scempio si erano fermate esterrefatte sul ciglio del prato.

Il Rodani se ne stava là, coll'accetta luccicante fra le mani; si era lasciato scivolare dal tronco scabroso e, asciugandosi col rovescio della mano il sudore che a piccoli rivi gli colava sul viso, sembrava soddisfatto. Tutt'attorno sull'erba brinata del prato erano sparsi i grossi rami della bella pianta e il vento, che si era da poco sollevato, staccando le ultime foglie ingiallite dalla tarda stagione, dava ad esse un forte tremore come se quello fosse veramente stato il brivido della morte.

Per tutto quel giorno Lorenzo non si fece vedere in casa.

Era appena suonata l'Ave Maria, allorchando alcuni ragazzi, trafelati, cogli zoccoli in mano per affrettare la corsa, vennero a chiamare la Gina e a dirle che il cognato stava giù nel prato, addormentato sotto al pero che aveva mezzo abbattuto al mattino. Si era messo sul capo una coroncina di foglie ingiallite, sul petto una rozza crocetta di due legni tenuti con uno spago, sembrava un morto.